

VCI-Position zum Thema:

Diskussionsdokument der Bundesnetzagentur zum Marktstammdatenregister

Einleitung

Die Bundesnetzagentur hat im Rahmen der Diskussion zum Marktstammdatenregister (MaStR) das im Titel genannte Dokument zur Konsultation gestellt. Zu den Mitgliedsunternehmen des VCI zählen neben produzierenden Unternehmen, die aktiv am Energiemarkt teilnehmen, auch Standortbetreiber, welche im strom- und erdgasseitigen Energiehandel, als Netzbetreiber sowie als Lieferanten und Bilanzkreisverantwortliche im Markt aktiv sind. Vor dem Hintergrund dieser verschiedenen Markttrollen unterliegen die Unternehmen umfänglichen energiemarktspezifischen Meldepflichten.

Deshalb begrüßt der VCI grundsätzlich Bestrebungen und Maßnahmen, die zu einer Bündelung von Datenmeldungen führen. Die Einführung eines Marktstammdatenregisters kann bei geeigneter Ausgestaltung im Bereich der Stammdaten entsprechende Meldungsaggregationen ermöglichen und hiermit die Marktteilnehmer entlasten sowie eine effizientere Abwicklung von Marktprozessen befördern. Allerdings setzt das Diskussionsdokument voraus, dass die Stammdaten weiterhin von den Marktakteuren selbst für deren Prozesse vorgehalten werden müssen, da Verfügbarkeit und Richtigkeit der Daten nicht gewährleistet werden können. Unter diesen Voraussetzungen wird der vorgenannte potenzielle Mehrwert eines MaStR konterkariert. Statt einer Bündelung von Meldepflichten wären die Marktteilnehmer mit einer zusätzlichen Meldepflicht ohne jeglichen Mehrwert konfrontiert. Ein entsprechendes System würde vom Markt sicherlich nicht akzeptiert. Aus den genannten Gründen lehnt der VCI die Einführung eines MaStR in der im Diskussionsdokument und auf dem Workshop vorgestellten Ausprägung ab.

Anforderungen an ein Marktstammdatenregister

Nachfolgend sind grundsätzliche Anforderungen an ein Marktstammdatenregister aufgelistet, die aus Sicht des VCI mindestens erfüllt werden müssten, um für Marktteilnehmer einen Mehrwert zu generieren:

- Gewährleistung einer verlässlich hohen Datenqualität; sofern sich Marktteilnehmer nicht auf die Datenqualität des Registers verlassen können, müssen diese wiederum eigene Prozesse zu Meldung und Abruf von Daten vorhalten, wodurch ein MaStR keinerlei Effizienzvorteile erbrächte
- 24/7-Verfügbarkeit mit möglichst kurzen, zuvor angekündigten Wartungszeiten
- Strikte Wahrung von Geschäftsgeheimnissen und sensiblen Daten
- Keine sekundäre Datennutzung: Abgerufene Daten dürfen nicht an dritte Parteien weitergegeben werden
- Sinnvolles Zugriffsmanagement mit festlegbaren Zugriffshierarchien innerhalb von meldenden Unternehmen, Stellvertreterregelungen und der Möglichkeit von Zugriffen seitens eines beauftragten Dienstleisters

- Verknüpfung des MaStR mit Registern statischer Daten und Bewegungsdaten
- Abbildbarkeit von Datenmeldungen im Zusammenhang mit energiewirtschaftlich besonderen Situationen, z.B. im Falle von Industrienetzen ohne angeschlossene Haushaltskunden

Antworten auf die Diskussionsfragen

1. An welche behördlichen Register müssen Sie derzeit Stammdaten übermitteln?

Insbesondere erfolgen seitens der Mitgliedsunternehmen bisher folgende Meldungen:

- Herkunftsnachweisregister
- Unionsregister (DEHSt)
- Energiesteuerliche Meldungen an Hauptzollamt
- Bundesnetzagentur: Monitoring, EEG-Meldungen, zukünftig: Markttransparenzstelle
- Netzentgeltgenehmigung gem. § 23a EnWG an BNetzA bzw. Landesregulierungsbehörde
- Stromkennzeichnung
- BDEW-Codenummern (Stromnetzbetreibernummern)
- BAFA: KWK-Förderung und besondere Ausgleichsregelung
- Energieinformationsnetz

2. Welche Register können und sollen mittelfristig durch das MaStR abgelöst werden?

Von Vorteil wäre die Verknüpfung des Stammdatenregisters mit Bewegungsdaten, um in entsprechenden Registern die Hinterlegung von Stammdaten über das MaStR zu ermöglichen. Dabei müssten die Stammdaten derart angelegt sein, dass sie den darunter liegenden Anforderungen, die im Einzelfall divergierend sein können, genügen.

3. Mit welchen energiedatenhaltenden Behörden muss der Datenaustausch ermöglicht werden?

Der Datenaustausch sollte mit allen Behörden ermöglicht werden, die in energiewirtschaftliche und energiewirtschaftsrechtliche Prozesse involviert sind. Die seitens einer Behörde aus dem MaStR abgerufenen Daten sollen jedoch nicht an Dritte weitergereicht werden dürfen. Außerdem sollten bei behördlichem Zugriff auf MaStR-Daten die Dateneigner automatisch mit der Angabe von Datum, Zeit und Behörde über den Zugriff informiert werden.

4. Von welchen weiteren Marktakteuren sollen im MaStR zu welchem Zweck die Stammdaten registriert werden?

Energielieferanten sollte der Zugriff auf die Stammdaten beliefelter Kunden ermöglicht werden.

5. Welche Marktakteure sollen aus welchen Gründen nicht registriert werden?

Wichtiger als die Selektion der Marktakteure ist die grundsätzliche und strikte Wahrung von Geschäftsgeheimnissen. Auch indirekt mögliche Rückschlüsse auf sensible Geschäfts- sowie wettbewerbsrelevante Informationen müssen ausgeschlossen werden. Hierunter zählen z.B.

auch technische Konzepte von Erzeugungsanlagen.

6. Welche akteursbezogenen Stammdaten sollen jeweils im MaStR registriert werden? Für welche Zwecke ist die Erfassung erforderlich?

Die Netzanschlusskapazität von Letztverbrauchern sollte registriert werden, um Lieferanten Einblicke in die Auslastung der jeweiligen Anschlusssituation zu ermöglichen. Darüber hinaus sollte die Registrierung von Stammdaten im Zusammenhang mit energiewirtschaftlich besonderen Situationen, z.B. im Falle von Industrienetzen ohne angeschlossene Haushaltskunden, abbildbar sein. In entsprechenden Fällen sind Datenmeldungen -auch gegenwärtig- mit Standardformularen nicht umfassend möglich. Bei Schaffung eines neuen Registers sollten etwaige Fälle Berücksichtigung finden. Der VCI ist gerne bereit, die Problematik im persönlichen Gespräch mit der Bundesnetzagentur vertiefend zu erörtern.

7. Welche weiteren Anlagen sollen im MaStR zu welchem Zweck registriert werden?

-

8. Welche Anlagen sollen aus welchen Gründen nicht registriert werden?

Sämtliche Anlagen, deren bloße Stammdatenerfassung schon Rückschlüsse auf Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse erlauben

9. Welche Stammdaten sollen von den Anlagen jeweils im MaStR registriert werden? Für welche Zwecke ist die Erfassung erforderlich?

-

10. In welchen Fällen müssen anlagenbezogenen Stammdaten als vertraulich eingestuft werden und welche Gründe bestehen für die Vertraulichkeit?

Anlagendaten müssen als vertraulich eingestuft werden, wenn diese –auch indirekt- Rückschlüsse auf technische Anlagenkonzepte, wettbewerbsrelevante Informationen oder Geschäftsgeheimnisse zulassen. Außerdem sollte der jeweils genaue geographische Standort (z.B. mittels Koordinaten) vertraulich behandelt werden.

11. Mit welchen Einschränkungen o.ä. kann dennoch eine Veröffentlichung der Stammdaten ermöglicht werden?

-

12. In welcher Weise könnte das MaStR zur Vereinfachung energiewirtschaftlicher Prozesse beitragen?

Seitens des VCI sind signifikante Vorteile eines MaStR nicht ersichtlich, da die Daten der jeweiligen Kunden der Marktteilnehmer diesen ohnehin bekannt sind und Energiehändler bereits individuelle Lösungen für die interne Datenverwaltung geschaffen haben. Wie eingangs erwähnt, lehnt der VCI die Einführung eines MaStR in der beschriebenen Ausprägung ab.

Das Register würde für die Marktteilnehmer einen Mehrwert erbringen, sofern es 24/7 zur

Verfügung stünde, ein sinnvolles Zugriffsmanagement implementiert würde und die Daten verlässlich zur Abwicklung von Marktprozessen einsetzbar wären.

13. Für welche Aufgaben können die veröffentlichten Stammdaten des MaStR genutzt werden?

Die Daten könnten zum Austausch mit anderen Registern, auch Bewegungsdaten betreffend, genutzt werden.

14. Welche Anforderungen sind an eine nutzbare Veröffentlichung des MaStR zu stellen?

Zunächst sollte das MaStR eine verlässliche Datenquelle für die Marktteilnehmer zur Abwicklung von Markttransaktionen darstellen. Datenweitergaben an Dritte sollen strikt unterbleiben. Darüber hinaus sollte eine jeweils einmalige selektive Datentunnelung ermöglicht werden: auf diese Weise könnten Dateneigner dritten Marktteilnehmern einmalige Zugriffe auf zuvor individuell selektierte Daten ermöglichen. Hiermit würde die Abstimmung zwischen Marktteilnehmern erleichtert.

15. Welche Stammdaten sollen aus welchen Gründen nicht öffentlich einsehbar sein?

Diesbezüglich wird auf die Ausführungen zu Geschäftsgeheimnissen, wettbewerbsrelevanten Informationen, technischen Anlagenkonzepten und geographischen Daten verwiesen.

16. Für welche Stammdaten soll eine automatische Berechtigung für welche Akteure vorgesehen werden? Für welche Prozesse ist dies nützlich?

Eine entsprechende Berechtigung wäre bei Lieferanten-/Kundenbeziehungen hilfreich für den Lieferanten. Behörden könnten ebenso eine automatische Zugangsberechtigung zugestanden werden, mit der Maßgabe einer automatischen Benachrichtigung -mit Angabe von Datum, Uhrzeit und der datenabrufenden Behörde- des Akteurs, der die Daten eingestellt hat sowie des Ausschlusses einer Weitergabe der abgerufenen Daten an Dritte (z.B. andere zugangsberechtigte Behörden).

17. Soll es im MaStR möglich sein, die Stammdaten für einzelne Marktakteure zugänglich zu machen, die der Dateninhaber selbst bestimmt hat?

Ja, dies sollte ermöglicht werden. Diesbezüglich wird auf die Berücksichtigung der o.g. selektiven Datentunnelung verwiesen.

18. Welche Verknüpfungen zwischen den Marktakteuren könnten im MaStR möglich sein?

-

19. Mit welchem Verfahren könnten die wechselseitigen Berechtigungen eingeräumt werden?

Eine Option wäre ein Trusted Account-Konzept – ähnlich wie z.B. im Unionsregister (Emissionshandel) verwendet – welches selektierten Marktparteien Zugriff auf die Daten einer dritten Marktpartei in einem zuvor von dieser definiertem Umfang ermöglicht.

20. Sollen verschiedenen unternehmensinternen Funktionen vom MaStR unterstützt werden?

Die im Diskussionsdokument dargestellten Funktionen eines Daten-Administrators, themenbezogenen Kommunikationsbevollmächtigten, Nur-Lese-Berechtigten und Bereichs-Berechtigten wird unterstützt. Darüber hinaus sollten auch jeweilige Stellvertreter registrierbar sein. Die Datenmeldungen sollten innerhalb der Unternehmen dem Vier-Augen-Prinzip unterstehen. Außerdem wäre die Möglichkeit von Datenmeldungen über einen beauftragten Dienstleister einzuräumen.

Fragen 21-23

Eine Erörterung technischer Details, die Schnittstellen oder die Datenformate betreffend, wäre nach Ansicht des VCI gegenwärtig verfrüht. Zuvor müsste geklärt werden, ob ein MaStR eingeführt wird und welche Aufgaben dieses erfüllen soll. Danach kann erörtert werden, welche technischen Konzepte die beste Eignung zur Realisierung des Projektes aufweisen.

Vom Markt würde ein MaStR nur dann akzeptiert, wenn die Marktteilnehmer die registrierten Daten verlässlich einsetzen können. Das gegenwärtige Konzept wird seitens des VCI abgelehnt.

24. Welche Anforderungen sind an die Verfügbarkeit des MaStR zu stellen?

Das Register sollte 24/7 zur Verfügung stehen und kurze, zuvor angekündigte Wartungszeiten aufweisen.

Fragen 25-26

Grundsätzlich bestehen keine Einwände gegen den Einsatz „sprechender Nummern“. Allerdings sollte ein entsprechendes Konzept auch zukunftssicher sein. Einmal gewählt, sollte das Konzept zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr geändert werden, um sprechenden Nummern einen eindeutigen Informationsgehalt zuordnen zu können. Im Falle von Zweifeln an der Zukunftsfähigkeit eines Konzeptes sprechender Nummern, wäre nach Ansicht des VCI ein anonymes Nummerierungskonzept vorzuziehen.

27. Welche Verfahren sollen eingesetzt werden, um die Datenqualität zu optimieren?

Die im Diskussionsdokument genannten Implementierungen (Aktualisierungsaufforderungen, Hinweise auf Datenfehler) werden unterstützt. Bezüglich Vollständigkeit und Richtigkeit der Daten betont der VCI nochmals, dass ein MaStR nur dann einen Mehrwert für den Markt erbringen kann, wenn sich die Marktteilnehmer auf die Richtigkeit der abrufbaren Daten verlassen können. Deshalb sollte der Fehlerfreiheit der Daten Priorität vor deren Vollständigkeit eingeräumt werden.

28. Soll die Datenqualität des MaStR durch die Kopplung an Förderzahlungen, an generelle Bußgeldvorschriften o.Ä. abgesichert werden?

Falls ein Bußgeldsystem eingeführt würde, sollte dies gestuft und verhältnismäßig sein.



29. Wie soll bei der Einführung des MaStR vorgegangen werden?

Der VCI sieht das Vorhandensein paralleler Prozesse in einer Übergangszeit als vorteilhaft ggü. einem diskreten Stichtag an, um eine sichere Abwicklung von Marktprozessen zu gewährleisten. Grundsätzlich sollte der Qualität eines entsprechenden Registers Priorität vor einer pünktlichen Einführung eingeräumt werden. Zunächst sollte ein schlüssiges Konzept erstellt und in Konsultation mit dem Markt erörtert werden, ob ein MaStR nötig und gewinnbringend ist bzw. welche konzeptionellen Änderungen notwendig sind.